

Arad. ... Preise: ...

Table with 2 columns: Bierer, Dreier. Values: 1, 4; 2, 7; 3, 7; 4, 7; 5, 7; 6, 7; 7, 7; 8, 7; 9, 7; 10, 7.

berühmten ... ches. ...

aja. ...

endo- ... tion.

te Kostenvor- ... auf 270,200 fl.

tations- ... chung.

Arute in Arad: ...

mühle ...

Pränumerations-Preise: Für Arad: ...

Arader Zeitung.

Insertions-Preise: Die 6-spaltige Petitzeile ...

Ersteint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkler'schen Anlegebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate: übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler ...

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Pester Börse vom 15. Juni.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like Ung. Eisenbahn-Anl., Pester Comm.-Bank, etc.

Bank- und Industrie-Actien.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like Anglo-Oest. Bank, Cred. Anstalt, etc.

Eisenbahn-Fahrten.

Table with 2 columns: Route, Schedule. Includes routes like I. Von Wien und Pest nach Raigau, etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 15. Juni.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes Staats-Anlehen, Staatslose, Grundentlastungs-Obligationen.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. Juni.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, etc.

Erste Eiebenbürger Eisenbahn.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like Arad, Győr, Keszthely, etc.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft vom 16. Juni.

Table with 3 columns: Name, Weight, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Gerste, Bäcksaer und Banater 65/66pfd. fl. 2.10-15, 69/70pfd. fl. 2.40.

Witterung. Nach einem Gewitterregen kühl und heiter. Am Getreidegeschäft ruhige Stimmung.

Witterung nach stürmischem Regen noch trübe. Temesvár, 15. Juni. (Temesvárer Börse und Kornha.)

Pest, 15. Juni. Der schon fast chronisch gewordene trockene Wind herrscht noch immer vor.

(Getreidegeschäft.) Die Tendenz des Weizengeschäfts war heute eine angenehmere.

Berlin, 13. Juni. (Wochenbericht von Treitel und Abraham.) (Drig-Ver.) Die Witterung hatte in der vergangenen Woche einen sehr unbeständigen Charakter.

auf + 8° sank, seitdem ist es bis zum Schluss der Woche bei starkem Winde kühl und regnerisch geblieben.

In Folge dieses Witterungswechsels sind die Erwartungen für den Ausfall der neuen Ernte nicht mehr so ganz ungetrübt wie bisher.

Weizen wurde in effectiver Waare nur sehr mäßig umgesetzt, weil hierfür keine rechte Nachfrage vorhanden war.

Roggen erfreute sich in effectiver Waare einer sehr großen Lebhaftigkeit; es wurde viel für die hiesigen und benachbarten Consume gekauft.

Hafer war während der ganzen Woche sowohl in feiner als geringerer Qualität zu höheren Preisen leicht veräußlich.

Die Terminhandlung erreichte nur geringe Ausdehnung, wobei sich indeß Preise um 1/2 Thlr. gegen die Vorwoche hoben.

Die Roggenpreise 60-66 Thlr. pr. 3250 Pfd. für Kochwaare, 53-57 Thlr. pr. 2250 Pfd. für Futterwaare.

In Weizen stellten Inhaber in Folge der besseren Körnerpreise höhere Forderungen. Die nur mäßig angekommenen Partien fanden jedoch leicht Unterkommen.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 auf Lieferung erfreute sich einer großen Lebhaftigkeit, indem die Platzspeculation, angeregt durch die Roggenconjunction, sich auf dieses Artikel annahm.

Rübböl hatte auch in dieser Woche nur stilles Geschäft. Preise waren anfänglich etwas niedriger, erhalten sich jedoch in Verlauf und schließen wenig verändert gegen die Vorwoche.

In Spiritus bewirkten eine erhebliche Canalliste, verbunden mit größeren Anmelbungen, die ohne Ausnahme blieben, einen Rückgang der Preise. Das Geschäft war ohne Belang, und die Haltung matt, nur gestern war es etwas fester.

Wien, 15. Juni. An der Börse eröffneten Creditactien 310.50-311.30, dann 310.30, (schlossen 310.90, Anglo-Oesterr. 36.75-41, Franco-Oesterr. 126.75, Wienerbank 96.50-97.50, Nordbahn 229.50, Lomb. 255.50-254.50, Carl Ludwiga. 232, 1860er Lote 103.90.

Die feste Haltung im Effectengeschäft trat auch an der Börse in lebhaften Umläufen hervor. Einige Realisationsfälle wuchsen zwar etwas den Cours des Leipziger, der Creditactien nämlich, hingegen stieg nach der Cours der Anglo-Oesterr. Bankactien, Staatsfonds waren hienachlässig.

**Pest, 15. Juni.**  
Die heutige Sitzung des Unterhauses wird vom Präsidenten Somssich um 10 Uhr eröffnet. Auf den Ministerfauten: Vónyay, Wenckheim, Mikó, Bedekovics, Csócs, Szócs.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt. Der Präsident meldet mehrere Einläufe an, darunter eine Petition der Stadt Pest, welche kettet, daß der Expropriationsfond aus Landesmitteln bewilligt werde. Paul Szócs übertreibt eine Petition von 120 Einwohnern Csánab-Ápáthfalva's welche vom Reichstage Abhilfe gegen die vom Clerus ausgehende Vergewaltigung der Weltlichen bei den Wahlen zum Katholikengreffe erbitten. Die Petition wird außer der Tour verhandelt werden.

Die Abgeordneten Wodianer und Uhlariß reichen Privatpetitionen ein; Carl Bobory erwähnt, daß er am jüngsten Reichstage den Handelsminister wegen der Regelung des Kleingewerbes interpellirt und darauf zur Antwort bekommen habe, daß der Minister dem nächsten Reichstage einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegen werde. Allein dies sei bisher nicht geschahen, und er überreicht eine Petition der Gewerbetreibenden Czegled's, welche über die Uebelstände klagen, die in Folge der unterlassenen Einführung der Gewerbeordnung den Industriellen erwachsen seien. Sämmtliche Petitionen werden der Petitionskommission zugewiesen.

Es wird nun das Resultat der gestern vorgenommenen Wahl der Delegationsmitglieder verkündet. Im Ganzen waren 240 Stimmzettel eingegeben worden, darunter 5 leere. Gewählt erschienen:

- Jul. Rany (mit 233 Stimmen), St. Wittó (232), A. Vujánovics (232), Alf. Semssich (231), Col. Hertelendy (230), Fr. Házman (232), Anton Janokovics (230), Georg Kovács (230), E. Zsébényi (230), J. Bánó (229), G. Kemény (229), St. Ernst (228), P. Orbódy (228), J. Bátkó (227), St. Ernő (227), M. Bahrawann (228), W. Bethlen (227), J. Horváth (227), Gr. Ferd. Zichy (227), Joh. Ciotta (227), Fr. Puskás (226), Fried. Wächter (226), Sam. Turay (225), J. Papp (222), J. Zichy (222), Ferd. Eber (221), Stef. Rudnay (218), Vincius Petrovay (218), Lad. Széchy (215), Paul Esterházy (215), Col. Széll (212), Max. Uermény (212), Alf. Wodianer (210), Vict. Zichy (201), G. Straminovics (197), M. Daniel (175).
- Croatische Abgeordnete: Alex. Jodócsy (231), Stef. Jancsó (231), Lad. Bejacevich (231), P. Horváth (230).
- Ersatzmitglieder: A. Klobusitzky (221), Dan. Löw (218), E. Urbanovics (216), J. Kéthelyi (214), A. Barcsay (213), Sam. Rapp (209), B. Bogán (206), F. Szirmai (201), Stef. Anpós (199).

Von den croatischen Abgeordneten: St. Hervoics (231).  
Noch wurden für folgende Abgeordnete Stimmen abgegeben: Gr. Alex. Buttler (56), Gr. Fr. Szirmai (34), Sam. Magg (27), Rud. Ratnák (16), Col. Ghycy (15), St. Majláth (13), Stef. Anpós (9), Emerich Ivánka (9), V. Wodianer (7), Col. Tisa (7), P. Spontágh (6), Dionisius Kázár (6), Alex. Muzslay (6), Thad. Prilekty (5), V. Spontágh (Gömör) (4), E. Urbanovics (4), Géza Széll (2), Gabr. Vónyay (2), J. Jent, Jul. Palassy, Alex. Bubay, G. Simony, Em. Branciczy, Joh. Pajoly, Joh. Szentiványi, Jac. Rannicher, Paul Somssich, Franz Deak, Lud. Simonyi, E. Szentiványi, Alex. Janicsári, E. Szilvay, S. Bulovcs, Ludw. Rónay, Lad. Szatmáry, St. Jugár, Gr. Eug. Zichy, J. Somssich, J. Ghycy, D. Löw, J. Kéthelyi, Proppáni Várady, M. Winter, Csernovics, Dapjai, V. Bogán, M. Jöldváry, Rajniczy, Rendessy, J. Szabó, Pápa und V. Rónács je eine Stimme.

Lad. Sóna richtet folgende Interpellation an das Gesamtministerium: 1. Hat das Ministerium die Absicht, wo möglich noch im Laufe der gegenwärtigen Session dem Hause einen Gesetzentwurf zur Sicherung des Vereins- und Verfallungsrechtes vorzulegen, wodurch bezweckt wird, daß besonders die Arbeitervereine an der Erreichung ihrer erhabenen Ziele nicht behindert werden?

2. Kann man die Gewerbeordnung demnächst oder wann erwarten, damit endlich die vielen, aus allen Theilen des Landes eingelaufenen diesbezüglichen Gesuche erledigt werden?

### Feuilleton.

#### Das Project zur Hebung der versenkten Silbergallionen im Hafen von Vigo.

England, Holland, Frankreich und Spanien führten bekanntlich im 17. und im 18. Jahrhundert sehr häufig Kriege unter einander, und so oft dies geschah, richteten die Feinde Spaniens stets ein scharfes Auge auf die Silbergeschiffe, welche von den amerikanischen Gold- und Silberminen nach Europa zurückkehrten — auf die spanischen Gallionen nämlich. Diese Gallionen waren sehr große Schiffe, mit drei oder vier Verdeckten. Spanien pflegte sie zu bestimmten Zeiten an die Küsten von Mexico und Peru zu senden, um die in den dortigen Minen gewonnenen Gold- und Silberbarren an Bord zu nehmen und nach Spanien überzuführen. Commodore Anson war bekanntlich einer der glücklichen Seebefehlshaber, welche eine dieser goldreichen Gallionen überfielen und wegnahmen.

Der bemerkenswerthe Fall aber war der in der Bucht von Vigo, einige Monate ehe Königin Anna den englischen Thron bestieg. Damals waren England und Holland im Kriege mit Spanien und Frankreich, in einem Kampfe, den man den Successionskrieg nannte, weil er sich auf das Recht der Nachfolge auf den spanischen Thron bezog. Natürlich war, da der Krieg zu Lande sowohl als zur See geführt wurde, Alles Fisch, was in das Meer kam. Nun trug es sich zu, daß gerade eine Flotte spanischer Kriegsschiffe zu jener Zeit eine Flotte spanischer Silbergeschiffe über den Atlantischen Ocean geleitete, und es war daher ganz natürlich, daß Engländer und Holländer ihr Augenmerk auf dieselbe gerichtet hielten. Vigo war der Platz — eine Bucht an dem äußersten nördlichen Ende der Atlantischen Seehälfte der Halbinsel und von Cadix durch die ganze Länge Portugals getrennt.

Was sagt Macaulay in Betreff dieses Vorfalles? Die Flotte war auf der Höhe der portugiesischen Küste, auf dem Wege nach England zurück, als der Herzog von Ormond die Nachricht erhielt, daß die Silbergeschiffe aus America soeben in Europa angekommen seien und sich, um seiner Flotte auszuweichen, in den Hafen von Vigo begeben hätten. Die Nachricht bestand, sagte man, aus mehr als 3 Millionen Pfund. Sie in Gold und Silber, außer vielen werthvollen Waaren. Die Aussicht auf Plünderung machte aller Zwiifigkeit ein Ende; Holländer und Engländer, Admirale und Generale zeigten gleichen Eifer für ein Treffen. Die Spanier hätten zwar mit aller Gemächlichkeit den Schatz sichern können, wenn sie ihn ans Land gebracht hätten; allein im spanischen Handel galt als Grundgesetz, daß die Gallionen in Cadix und nur in Cadix ausladen dürften.

Die Handelskammer in Cadix wollte, im echten Monopolgeiste, selbst unter diesen Umständen auch nicht ein Zota von ihrem Vorrecht aufgeben. Die Sache ward an den Rath von Indien berichtet. Dieser Körper schätzte, berathschlagte und zogte gerade um einen Tag zu lang. Einige schwache Vorbereitungen zur Vertheiligung wurden getroffen. Zwei verfallene Thürme an der Mündung der Bucht von Vigo wurden von einigen schlecht bewaffneten und ungeübten Landeuten besetzt; eine Kette ward über den Eingang des Hafens gezogen, und einige französische Kriegs-

schiffe, welche die Gallionen von America her geleitet hatten, waren innerhalb des Hafens Anker allein alles Unjonst.  
Die englischen Schiffe durchbrachen die Kette. Ormond und seine Soldaten erlitten die Forts; die Franzosen verbrannten ihre Schiffe und retteten sich an die Küste. Die Sieger theilten einige Millionen Dollars unter sich und etliche andere Millionen wurden versenkt. Als sämtliche Gallionen weggenommen oder zerstört waren, kam ein in gehärriger Form abgesetzter Befehl an, mit der Erlaubnis zum Ausladen. Admiral Rooke befand sich bei dem Herzog von Ormond; der Erstere hatte eine Flotte von fünfzig Segeln, der Andere eine Landmacht von 13,000 Mann. In Betreff der von den Spaniern in Sicherheit gebrachten, von den Engländern weggeführten und versenkten Beute wurde des Schatzes lauten die Berichte sehr widersprechend. Ein Schriftsteller führt an: die Engländer hätten mehrere Kriegsschiffe und Gallionen weggeführt, welche Silber im Belauf von 7 Millionen Acherstücke enthielten, während die Spanier elf oder zwölf Gallionen versenkten, die mit Gold oder Silber im Werthe von sechs Millionen beladen waren.

Ein Anderer behauptet: der versenkte Schatz sei an Werth größer, als der von den Spaniern gerettete, mit Einschluß selbst des von den Engländern weggeführten. Wieder ein Anderer schreibt: der Gesamtchatz habe zwanzig Millionen Acherstücke betragen, wovon die Engländer nicht weniger als vierzehn Millionen weggenommen. Daher müssen Macaulay's „einige Millionen weggeführter Dollars“ unserer Neugier Genüge thun, so gut es eben gehen will. Die englische Beute ward größtentheils von rucklosen Agenten veruntrent. Einiges aber erreichte England, und wurde, zur Erinnerung an die Heldenthat, zu Geld geprägt.

Was für Münzstück wirklich daraus geprägt worden, ist in Dunkel gehüllt geblieben. Einige sprechen davon als Gold, einige als Silber und einige als Gold und Silber; während Andere des Schatzes als Gold- und Silberbarren Erwähnung thun, der so und so viele Millionen Pfund. St. werth gewesen sei. Die Benennung „Acherstücke“ hat zu verschiedenen Zeiten verschiedene Bedeutungen gehabt — eine Goldbühne von acht doppelten Kronen und eine Silberkrone von acht Schabos. Ja, sie hat bisweilen einen Werth und bisweilen ein Gewicht von Silber bedeutet; denn das Silber-Acherstück hatte das Gewicht, welches man einmal „acht Realen“ nannte. Alles in Allem genommen, thun wir vielleicht am besten, wenn wir die beschriebene Schatzung annehmen: daß ein so und so viele Acherstücke werthvoller Schatz ungefähr gleich war so und so vielen unserer Kronenstücke oder jedes einer Unze Silber.

Nun man geht jetzt mit dem Plan um, eine Expedition abzusenden, mit der zugestandenem Absicht, den versenkten Schatz, wenn möglich, wieder zu entdecken. Ein „Concessionär“ hat sich mit dieser Sache schon seit zehn Jahren ernstlich beschäftigt. Er erhielt von der spanischen Regierung eine Concession (wie man es auf dem Continente nennt) oder die Erlaubnis, dies zu thun. Das Uebereinkommen lautet dahin, daß, was immer aus dem Meeresgrund in der Bucht von Vigo zu Tage gefördert werde, sei es wenig oder viel, getheilt werden solle im Verhältniß von drei Viertheilen für ihn und einem Viertel für die spanische Krone, er selbst aber habe alle Kosten und Mühen des Unternehmens zu tragen.

Wenn der von der Nationaluniversität ausgearbeitete Plan zur Entsendung von Vertretern in diese Nationalversammlung angenommen worden wäre, so würden die Abgeordneten durch eine dreifache Wahl gegangen sein, was die Regierung nicht acceptiren konnte. Deshalb habe sie die directe Wahl angeordnet, welche mit den vaterländischen Gebräuchen und dem landesüblichen Gebrauche übereinstimme.  
Die zweite Frage lautet: warum der Minister vor Erlass des provisorischen Regulativs nicht zuvor die Hiedon Betroffenen vernommen, und warum er die Neuwahl der Beamten auf eine Weise angeordnet habe, welche das Wahlrecht auf engere Grenzen beschränkt?

Darauf antwortet der Minister, daß das Gesetz zwar den Minister nicht anweise, beim Erlass provisorischer Verfügungen die Betroffenen zu vernehmen, daß er aber dennoch die Meinung der Bewohner des Königreiches zu hören verlangt habe, freilich nicht jener Bewohner, welche die Freunde des gegenwärtigen, veralteten Systems sind, und von welchen er ebensowenig eine genügende Aufklärung erhalten hätte. Bezüglich der Neuwahl der Beamten gehe die Verordnung nach den Verfügungen der Ges.-Art. XXII. und XXIV: 1848 vor.

Die dritte Frage lautet: Beabsichtigt der Minister seine Verordnung angesichts der öffentlichen Meinung und der bevorstehenden Justizreform aufrecht zu erhalten? Darauf antwortet Redner: ja, denn nach den Anweisungen des Gesetzes könne er nicht anders; es wäre wünschenswerth, daß die Bewohner des Königreiches sich endlich einmal aus dem alten bürocratischen Systeme loslösen möchten, und die Aeußerungen der competenten öffentlichen Meinung machen die Organisation solcher Corporationen nöthig, welche der Ansehnlichkeit der wahren Majorität sind, und das provisorische Organisationsregulativ wolle auch nichts Anderes. (Lebhafte Beifall von einem Theile der Rechten.)

Gustav Rapp erklärt, daß er nicht die ganze Rede des Ministers hören und verstehen konnte, und weil die Angelegenheit eine sehr wichtige sei, so bitte er, man möge ihm erlauben, daß er an einem anderen Tage antworten dürfe.  
Graf Johann Bethlen meint, das Haus solle jetzt gleich beschließen, ob es die Antwort des Ministers zur Kenntniß nehmen wolle oder nicht, und darum sei es Rapp nicht benommen, wann immer einen Antrag zu stellen oder eine Erklärung abzugeben.

Daniel Frányi ist dafür, daß der Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt werde, und Coloman Tisa sagt, daß Rapp im Sinne der Hausordnung sich nicht mehr äußern könne, wenn man die Antwort zur Kenntniß nehme; da es aber wünschenswerth sei, daß Rapp sich äußere, so müsse man den Gegenstand auf die Tagesordnung setzen.

Da Baron Wenckheim ebenfalls dieser Meinung ist, so wird beschlossen, den Gegenstand auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu stellen.  
Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über, auf welcher die Fortsetzung der Specialdebatte über den Gesetzentwurf bezüglich der Erweiterung, resp. Modification des Gesetzkreis VII: 1868 steht.  
Dem gestrigen Beschlusse des Hauses gemäß legte heute die Centralcommission den §. 7 des Gesetzentwurfes über die neuen Gelbmünzen sowie über die Eingiebung der alten Silbertheilungen in neuer Formulirung vor. Sowohl dieser, wie die folgenden Paragraphen werden nach kurzer Discussion, und nachdem noch Finanzminister Vónyay gesprochen, angenommen.

Zur Specialdebatte ergriff auch Niemand das Wort und wurden bloß, dem diesbezüglichen Antrage der Centralcommission entsprechend, an die Stelle der im §. 1 des Gesetzentwurfes enthaltenen Worte: „für die Länder der ungarischen Krone 450,000 fl., für die übrigen Länder Sr. Majestät 1,400,000 fl.“ die Worte gesetzt: für das unter dem ungarischen Ministerium stehende Zollverwaltungsgebiet 450,000 fl., für das unter dem österreichischen Ministerium stehende Zollverwaltungsgebiet 1,400,000 fl.“  
Die dritte Lesung dieses Gesetzentwurfes und die Abtinnung über die definitive Annahme desselben wird übermorgen stattfinden. Am Schlusse ihres Berichtes sagte übrigens die Centralcommission: „Schließlich drückt die Centralcommission den Wunsch aus, daß neben den Gesetzentwürfen auch die erforderlichen erläuternden Motivirungen vorgelegt werden mögen.“

Als Oberst Bowen \*) in den ersten Monaten des heurigen Jahres die gegenwärtige Lage der versenkten Schiffe untersuchte, kam er zu folgenden Ergebnissen:  
1. Von dem „Almirante“ ragt, in sieben und einem halben Faden Wasser, das Rippenwerk zwei oder drei Fuß über den Schlamm und die Muscheln im Meeresgrund empor, alles andere ist mit Schlamm überdeckt; es sind keine Anzeichen vorhanden, daß das Schiff verbrannt worden ist und das Rippenwerk ist erhaltend des Schammes in den Angriffen des Terebo (Bohrwurms) entgangen. Obgleich man es ein Kriegsschiff nannte, hat es mehr Ähnlichkeit mit einer Gallione.  
2. Der „Epicio“ (?) liegt, mit beinahe seinem ganzen Rippenwerk, in acht Faden Wasser, ist aber vom Terebo sehr zerstört.  
3. Der „Lambor“ ist gesünder und vollkommener als die beiden oben genannten; das Verdeck liegt achtzehn Zoll unter Schlamm und Muscheln. Oberst Bowen entdeckte eine Schicht Maurerarbeit auf einem Theile des Verdeckes und vermutet, daß dies der Boden einer Schiffstüche gewesen sei. Das Verdeck besteht aus sechs Zoll breiten und fünf Zoll dicken Brettern.  
4. Die „Cruceta“ befindet sich in acht und einem halben Faden Wasser, ist gesünder und weniger mit Schlamm überdeckt, als irgendetwas der drei oben genannten; auf dem Schiffe liegt ein Anker, ein Mörser und ein Kanonenrad.  
5. Der „Chaternau“ ist theilweise verbrannt worden, sein Rippenwerk aber scheint vollkommen gesund zu sein.  
6. Die „Figuera“, die in fünf und einem halben Faden Wasser liegt, ist stark verbrannt, das Rippenwerk aber im Allgemeinen gesund; mehrere Kanonenkugeln liegen auf dem Verdeck.  
7. und 8. Die beiden übrigen Schiffe, deren Namen nicht angegeben sind, haben durch Feuer viel gelitten und liegen acht oder zehn Fuß in weichem Schlamm.

Die ursprünglichen Namen der Schiffe werden nicht erwähnt; die hier angeführten sind ihnen von den Tauchern gegeben worden, welche dieselben von Zeit zu Zeit einer Untersuchung unterzogen. Sämmtliche versenkten Schiffe bilden eben so viele abgeordnete und vollständige Erhöhungen oberhalb der allgemeine Meeresgrundfläche, so groß ist die Anhäufung von Muscheln und Schlamm über ihnen und um sie her. Die Gallione, welche die reichste der ganzen Flotte gewesen sein soll, stieß, während sie von dem englischen Schiffe „Moumouth“ aus der Bucht geschleppt wurde, auf einen versenkten Felsen im Südcanal und ging unter. Die gesammte Mannschaft, mit Ausnahme zweier, wurde gerettet, der Schatz aber sank auf den Meeresgrund und — wie die alte Frau in der Essigflasche — „wenn nicht gestorben, lebt dort immer noch“.

Der Concessionär hat eine Gesellschaft gebildet oder sucht eine solche zu bilden, mit einem Actiencapital, das hinreichend ist, um die Kosten des Unternehmens zu betreiben. Als speculative Gelddarlehne, als Gewinnquelle betrachtet, haben wir mit der Sache hier nichts zu thun; aber als Plan, das nutzbar zu machen, was jetzt nutzlos ist (vorausgesetzt, daß wirklich ein Schatz noch vorhanden), erregt das Unternehmen sicherlich einiges Interesse. Oberst Bowen wird, wie gesagt, das Unternehmen leiten.

\*) Derselbe, welcher im Auftrage der russischen Regierung die versenkten Schiffe im Hafen von Sebastopol gehoben hat.

Coloman Ghyczy hält dies für nicht genug präcis und bringt folgenden Beschlusentwurf als Amendement ein:

„Das Haus wünscht, daß das Ministerium gleichzeitig mit der Einbringung von Gesetzentwürfen auch die erforderlichen erklärenden Motiven vorlegen soll.“ — Finanzminister Löwenhay erklärte, daß er dem Antrage Ghyczy's zustimme, falls darunter nicht das verstanden ist, daß diese Motive jedesmal schriftlich eingebracht werden soll. Bei der letzteren Interpretation müßte er Ghyczy's Antrag ablehnen, denn nicht immer kann jedes erklärende Motiv auch schriftlich vor die ganze Welt gebracht werden. Außerdem habe er ja, so oft er einen Gesetzentwurf einbrachte, denselben stets auch mit einer schriftlichen oder mündlichen Motivierung begleitet, und jedesmal die gewünschten mündlichen Aufklärungen erteilt. Dies werde er in Zukunft ebenfalls thun.

Ueber dieses Thema entspann sich nun eine längere Discussion, an der sich Zsedenyi, Brányi, Wilhelm Lóth, Emerich Bránka, Pulgky, Baron Ludwig Simonffy, Simay, Baron Gabriel Kemény, Gabriel Bárány, Nyáry, Ignaz Ghyczy, Coloman Tisza, Ludvigy beteiligten, und die damit schloß, daß Ghyczy's Antrag abgelehnt wurde.

Hierauf wurde der Bericht der Controlcommission über die schwebende Staatsschuld vorgelesen, welcher der übermorgen zu wählenden Finanzcommission zur Begutachtung zugewiesen wird. Zugleich wurde beschlossen, übermorgen die neue Controlcommission zu wählen.

Sodann erfolgte die dritte Lesung des Recrutirungsgesetzes und die namentliche Abstimmung über die definitive Annahme desselben. Für die Annahme stimmten 220, gegen dieselbe aber 117 Abgeordnete; der Präsident hat, wie gewöhnlich, nicht gestimmt, 84 Abgeordnete aber waren abwesend.

Hiermit wurde die Sitzung um halb 2 Uhr geschlossen. Morgen Vormittag wird nur eine kurze Sitzung stattfinden, für welche, damit das Recrutirungsgesetz an das Oberhaus gefendet werden könne, die Authentification des heutigen Protocoll, dann aber die Wahl der aus 10 Abgeordneten zu bildenden Preßcommission auf der Tagesordnung steht.

### Neuere

**Wien.** 15. Juni. Eine Weisung der päpstlichen Curie fordert die Bischöfe auf, die Kompetenz der Strafgerichte nicht zu betreten, nur sollen sie sich nicht persönlich stellen, sondern durch Schwärter vertreten lassen.

Heute wurde das Urtheil im Proceß Solterer gefällt; der Angeklagte wurde aller drei Verurtheilungen als nichtschuldig erklärt. Er verhielt sich ruhig, im Auditorium große Bewegung.

Nach Mittheilungen aus Paris ist Rouher's Rücktritt ungewiss. General Fleury wird seinen Weg nach Florenz über Wien nehmen. Die Königin von Portugal wird am 19. d. in Baden zur Badecur eintreffen.

**Paris.** 14. Juni. Gestern hat keinerlei Unordnung stattgefunden; überall herrschte vollkommene Ruhe. — Der Kaiser hat gestern um halb 4 Uhr Nachmittags dem Vicekönig von Egypten einen Besuch abgestattet, welcher über eine Stunde währte.

**Paris.** 15. Juni. Die „France“ betrachtet die Ernennung des Generals Fleury zum Gesandten in Florenz für zweifelhaft.

**Brüssel.** 15. Juni. Der Beschluß vom 12. d. M. über die Aufhebung der Schulhaft wurde im Senate mit 34 gegen 23 Stimmen aufrecht erhalten. Der Justizminister versuchte vergeblich die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Senate und der Kammer auszugleichen.

**London.** 15. Juni. Einer Zeitungsmeldung zufolge ist die Streitfrage wegen der Wegnahme eines amerikanischen Schiffes durch Spanien beigelegt.

**London.** 15. Juni. Die Verhandlungen über die irische Kirchenbill im englischen Oberhaus haben begonnen. Das Haus und die Tribunale sind überfüllt. Der Prinz-Prinzipalminister seiner Gemahlin sind anwesend. Es werden Monstrepetitionen gegen die Bill eingereicht. Lord Granville beantragt in einer langen Rede die zweite Lesung, Lord Harrowby die Verwerfung. Die Abstimmung dürfte schwierig vor Freitag stattfinden.

**Bukarest.** 15. Juni. Die Regierung brachte in der Kammer als zwingend die Verlage einer Anleihe von 15 Millionen Francs ein.

Was die Mittel zur Hebung des Schatzes betrifft so hat man hierfür einen mit vollständiger Panzerkleidung ausgerüsteten Taucher im Auge. Oberst Gomen sagt: er könne sich ein Urtheil von der Sachlage nur aus dem einen Versuch bilden, der vor ungefähr zwanzig Jahren zur Hebung des Schatzes, und zwar bloß auf zwei Schiffen, mittelst der Taucherglocke angestellt worden. Die Taucherglocke ist, wie man jetzt recht wohl weiß, keine wirksame praktische Verfahrensweise, weil die Taucher damit nur eine oberflächliche Untersuchung vornehmen können, nicht über die Seitenabtheilung der eisernen Wände der Glocke selbst hinaus und unmöglich in die Röhren verankerter Schiffe oder in irgendwelche unregelmäßige Höhlungen hinabzuweisen vermögen. Die Taucherkleidung, welche die Arme und Beine des Trägers frei läßt, während sie seinen Kopf gegen allen Zutritt von Wasser schützt, und für frische Luft zum Athmen so wie für den Abzug atmosphärischer Luft sorgt, gewährt ihm die Möglichkeit herumzugehen und in alle Arten von Pöchern und Winkeln einzudringen, indem stets dafür gesorgt ist, daß die ihn mit der Oberwelt in Verbindung haltenden Taue und Röhren nicht brechen oder sich verwirren.

Der eigentliche Plan, welchen Oberst Gomen zu befolgen gedenkt, wird wahrscheinlich von den besonderen Umständen jedes Schiffes abhängen. Man weiß jetzt aus praktischer Erfahrung, daß Schiffe leibhaftig vom Grunde des Meeres gehoben werden können und gehoben wurden; während es gleichfalls bekannt ist, daß Taucher werthvolles Eigenthum aus versunkenen Schiffen herauszuschaffen und herauszubringen im Stande sind. Schwimmende Pontons sind auf die verschiedenste Weise für den ersterwähnten dieser Zwecke benützt worden. Ein bemerkenswerther Fall dieser Art fand im verflossenen Jahre statt.

Der „Wolf“, ein eiserner Postdampfer, lag an in Folge eines Zusammenstoßes in Belfast Lough und lag 40 Fuß tief unter Wasser. Nach Berathung vieler Pläne, wie man dabei verfahren könne, übernahmen die Herren Harland und Wolff die Hebung des Schiffes. Sie bauten einen ungeheuren schwimmenden Floß von eisernen, vollkommen wasserdichten Luftbehältern. Es waren vier dieser Behälter vorhanden, in zwei Paare geordnet, mit einem Seitenabstand zwischen den Paaren, welche der äußersten Breite des versunkenen Schiffes mehr als gleich war. Starke Dampfbohrer wurden verbunden in verschiedenen Theilen sämtliche Behälter in einen Floß, der ein Schwimmvermögen von 850 Tonnen hatte — die des Gewicht des gesunkenen Schiffes übertraf. Das Schiff acht Fuß tief in Schlamm lag, so war es keine leichte Aufgabe, Ketten unter und um den Rumpf zu bringen, wie es in anderen Fällen von Schiffhebung geschehen. Statt dessen wurden Ketten in die Seitenöffnungen im Rumpfe mit Haken befestigt; es gab fünfzig solcher Öffnungen, fünfzig in denselben angebrachte Ketten und fünfzig Kabelleisten oder Hebelkrahnen auf den Plattformen des Floßes, um die oberen Enden der Ketten festzuhalten; jede Kette war im Stande fünfundsiebzig Tonnen zu heben.

Tauwerk wurden verwendet um die genaue Lage des Schiffes zu untersuchen und die Haken in den Seitenöffnungen zu befestigen. Als diese sorgfältigen Vorbereitungen getroffen waren, begann die Hebungsbearbeitung. 250 Mann waren an die Kabelleisten oder Schrauben befestigt; sie arbeiteten unverdrossen und in sechs Stunden erschien der halbrundene „Wolf“ über der Oberfläche des Wassers und ward im Triumph in den Hafen von Belfast geschleppt.

**Constantinopel.** 15. Juni. Im Kriegsministerium tagt eine Commission, um die Modalitäten für den Eintritt der Christen in die türkische Armee festzustellen.

**Newyork.** 14. Juni. Der nordamerikanische Gesandte Motley ist angewiesen, für den Fall als England die Verhandlungen über die Alabamafrage wieder aufnehme, die Erklärung abzugeben: die Union als Regierung verlange keinen Schadenersatz für die Anerkennung der Südstaaten. Wie man aus spanischen Quellen berichtet, sollen die Insurgenten auf Cuba vollkommen geschlagen worden sein.

### Amliches

(Ernennungen) Se Majestät der König haben den zweiten Vicepräsidenten und Gerichtspräsidenten des Honter Comitats Col Buocz zum überzähligen Richter bei d. l. Tafel in Pest allergrnädigt zu ernennen geruht.

(Namensänderungen.) Se. l. l. Ab Majestät haben dem Hon. Fiscal des Raaber Comitats Joh. Fischer die Umänderung seines Namens in „Györházy“ unter Beibehaltung des Namens a. g. zu bewilligen geruht. Rudolf Emeriza jun. auf „Gyürffy“, Dominik Goldschmidt aus Krad in „Aranyosy.“

### Tagesneuigkeiten

**Arad.** Am 19. d. M., d. i. nächsten Sonnabend, hält unsere Dolárba in den Localitäten der Schützengesellschaft im Stadtwaldchen ein Gesangs- und Tanzkränzchen ab, auf welches wir unsere kunstsinigen Leser, und insbesondere unsere tanztunfichtigen, schönen Leserinnen ganz speciell aufmerksam zu machen und erlauben

— a. Die heute begonnene Sitzung der städt. Repräsentanz wird morgen (Donnerstag) um die gewöhnliche Stunde fortgesetzt, und werden für die Stadt sehr wichtige Gegenstände zur Verhandlung kommen, weshalb die Herren Repräsentanten nicht versäumen, mögen derselben beiwohnen.

Freunden des heitern Volksgesanges bietet sich wieder die Gelegenheit an den Leistungen eines der vorzüglichsten Repräsentanten dieses Genres sich erfreuen zu können. Wie schon früher angezeigt, ist nämlich der Volksänger par excellence, Herr Heinrich Laßky, dessen Leistungen nicht nur in Wien, sondern auch in den ersten Städten Deutschlands mit Beifall aufgenommen wurden, hier eingetroffen, und wird, wie wir hören, im Ganzen nur dreimal in einem öffentlichen Local sich produciren. In dessen Gesellschaft befindet sich noch der als tüchtiger Gesangsdomiker bekannte Herr Carl Baher. — Wir glauben, daß es Herrn Laßky auch bei uns wieder an zahlreichem Zuspruch noch an Beifall fehlen wird.

Morgen (Donnerstag) 6 Uhr Abends findet vor der Tonboret des Herrn Josef Szabó Plagmusik durch die Musik-Capelle des Kaiser Alexander Infanterie-Regiments statt.

Gestern wurde in Kanizsa Anton Csengerh mit einer Majorität von 153 Stimmen zum Reichstagsdeputirten gewählt.

In Nr. 1719 der „N. Fr. Presse“ wird der l. ungarische Finanzminister dahin inquirirt, warum er das Ergebniß der am 1. Juni d. J. stattgehabten Verlosung des ungarischen Eisenbahnanlehens nicht kunnmachte? — Diebezüglich v. röffentlichen nun die Pester Blätter nachfolgendes Communiqué: Die Verlosung der ungarischen Eisenbahn-Anlehensobligationen hat am 1. Juni in Paris stattgefunden und konnte das Resultat in Pest nur im Briefpostwege bekannt werden. Nachdem die betreffende Mittheilung ins Ministerium erst am 4. d. Mts. Abends gelangt ist, mußte dieselbe zuerst aus dem Französischen ins Ungarische, dann wieder ins Deutsche und Croatische übersezt, jobann in zahlreichen Exemplaren gedruckt und versendet werden. Dies Alles bedarf Zeit und es dürfte wohl Zeremann einsehen, daß die amtliche Verkundbarung der Pariser Verlosung nicht in zwei bis drei Tagen erfolgen kann. Keineswegs aber kann irgend ein Verfaßnis über eine Verzögerung dem ungarischen Finanzministerium zur Last gelegt werden, welches die Pester Presse, sowie die Wiener Zeitung“ durch die Uebersendung des Verlosungsverzeichnisses davon bereits in Kenntniß gesetzt hat, sowie auch die ungarische Amtszeitung das ihr zugehörige Verzeichniß in ihrer Nummer vom 9. d. M. bereits gebracht hat.

Die Werke während des Kaisers Maximilian werden von Emil Simoncsics ins Ungarische übersezt, nachdem derselbe hiezu von Sr. Majestät dem Kaiser die Erlaubniß erhalten hat

(Vor dem Schloßzimmer des Kaisers) Ein einjähriger Freiwilliger vom Regiment Gruber war Donnerstags Abends als kürlich avancirter Unterofficier auf die Schloßwache in Schönbrunn commandirt. Gegen Mitternacht konnte der junge Corporal seiner Müdigkeit nicht Herr werden und schlief auf der sogenannten „Pritsche“ fest ein, ohne der Mannschaft vorher die Weisung erteilt zu haben, ihn zur Abisungsstunde zu wecken. In Folge dessen blieben die angestellten Poiten lange n. ch Ablauf der reglementsmäßigen zwei Stunden ohne Abisung. Das ward jetzt der Schloßwache, die vor dem Schloßzimmer des Kaisers Dienst that, zu viel, und sie begann in kräftigen Zimmerlauten nach Abisung zu rufen. Erjuchret stürzten Adjutanten und Kammerdiener aus den kaiserl. Appartements auf den Gang, wo sich das reglementswidrige Vorgehen des Wachcommandos selbstverständlich sofortig herausstellte, und da über den Lärm, wie die „Wpsts.“ berichtet, auch der Kaiser erwaht war, zur Kenntniß desselben gebracht werden mußte. Den Schreck des jungen Unterofficers kann man sich leicht vorstellen.

Unter dem Titel Wiberlegung bringt die „Destr. Corresp.“, wie es scheint aus kompetenter Quelle, folgende Berichtigung: Auf die Auorität der „Vinger Tagespost“ hin beschäftigten sich hiesige Blätter neustens wieder mit dem Herrn Erzherzog Feinrich und einem angeblichen a. h. Acte, der als „eine vollständige Rehabilitirung“ Sr. l. Hoheit bezeichnet wird. Es kommt uns die bestimmte Versicherung zu, daß die Angelegenheit in den hiezu allein berufenen Kreisen der kaiserlichen Familie in neuerer Zeit von keiner Seite angeregt oder berathen worden ist, daß mithin in derselben weder die loben gemeldete, noch auch eine gegenheilige Entscheidung eintreten konnte. Auf die näheren Daten, mit welchen die dreiste Mittheilung der „Vinger Tagespost“ die Leichtgläubigkeit zu captiviren sucht, glauben wir um so weniger eingehen zu sollen, als die Angelegenheit niemals den Kreis einer jeder Erörterung sich entziehenden Familienangelegenheit im engsten Sinne verlassen und überschritten hat.

(Le roi's amuse!) Aus München, 13. d. M. schreibt man r. Fr.: „Gestern Vormittags um 10 Uhr begann die „Lohengrin“-Vorstellung, welche für Se. Majestät den König allein gegeben wurde. Das Haus war prächtig beleuchtet und die Orchestermitglieder mußten in Frack und weißer Cravatte erscheinen. Die Vorstellung dauerte bis halb drei Uhr Nachmittags. Am 22. d. wird „Tristan und Isolde“ in ähnlicher Weise und ebenfalls unter alleiniger Anwesenheit Sr. Majestät des Königs gegeben werden.“

(Abraham Pascha gefangen.) Auf der Fahrt von Breslau nach Berlin arrivirte dem Sohne des Vicekönigs von Egypten, Abraham Pascha, ein eigentümlicher Zufall. Derselbe, der sich in einem abgesonderten Coupé befand, wollte in Kofsfurt daselbe verlassen, konnte diesen Voratz jedoch nicht ausführen, da das Schloß der Thür schadhaft geworden war und den Öffnungsversuchen beharrlich Widerstand leistete. Es blieb nichts Anderes übrig, als schleunigst einen Schlosser herbeizuholen und der Prinz mußte so lange Gefangener bleiben, bis ihn jener befreite.

(Die Arbeitsstellungen in Bränn.) Die „Bränner Ztg.“ vom 12. d. schreibt: „Sowohl gestern als heute ist in den hiesigen Schafwollwaarenfabriken keine weitere Arbeits-

einstellung vorgekommen und neuerdings in mehreren derselben die Arbeit wieder aufgenommen worden; in zweien haben die Arbeiter die Fortsetzung der Arbeit für Montag zugesichert. Uebrigens sollen die materiell viel besser gestellten Schloffer einer Bränner Maschinenfabrik einen höheren Lohn verlangt, und da dieser ganz unberechtigten Forderung nicht nachgegeben wurde, die Arbeit eingestellt haben. Am 11. d. hatte sich zu Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Freiherrn v. Posch eine Anzahl von Fabrikbesitzern in Angelegenheit der stattgehabten Arbeitsstellungen begeben.“ — Der Gemeinderath Bränns hat neuerdings folgende Rundmachung veröffentlicht: „Ueber vorgekommene Beschwerden von Fabrikbesitzern, daß Arbeiter, welche die Arbeit eingestellt haben, weder zur Wiberaufnahme der Arbeit, noch zur Annahme der Arbeits- oder Austrittsgeldnisse zu bewegen seien, ergeht hiermit an alle derzeit feiernden Fabrikarbeiter die behörliche Aufforderung, unverzüglich spätestens bis Dienstag den 15. Juni, Mittags bei ihren Arbeitsgebern entweder die Arbeit wieder aufzunehmen oder ihren Austritt aus der Arbeit unter Entgegennahme des Arbeitszeugnisses und Arbeitsbuches anzugeben. Widrigens sie die gesetzliche Behandlung zu gewärtigen haben, welche auch gegen diejenigen in Anwendung gebracht werden müßte, welche nach dem Austritte aus der Arbeit sich über keinen ehrlichen Erwerb auszuweisen vermögen.“ — An die Bränner Handwerks- und Gewerbelammer hat an die Arbeiter eine Ansprache erlassen. Darin heißt es u. A.: „Bei wiederkehrenden oder andauernden Störungen kann das Gewerbe nicht gedeihen. Die Früchte unbefonnenen Handelns werden anderen zugut kommen. Andere Plage werden, durch die Verhältnisse beunruhigt, die Konkurrenz mit überlegener Kraft aufnehmen und Bränn, heute als Fabrikplatz eine Großstadt, wird in seiner Leistungsfähigkeit eine unabwendbare Einbuße erleiden. Vergeblich werden wir, ist dieser Rückgang einmal eingeleitet, ihn zu hemmen suchen.“ — Das in Folge der Versammlung der Bränner Fabrikanten niedergesetzte Comité zur Regelung der Arbeiterangelegenheiten hielt Freitag eine Sitzung, in welcher, wie der „L. a. M.“ meldet, die regulirten Tarife vorgelegt wurden. Diese Tarife wurden mit wenigen Abänderungen angenommen. Rückichtlich der Weberei wurde keine Einigung erzielt, weil die Arbeiten bei einzelnen Waaren zu verschieden sind, und es oft notwendig sei, den Lohn für jedes einzelne Stück zu bestimmen. Schließlich wurde noch über Arbeiterpensionscassen und die Erbauung von Arbeiterwohnungen gesprochen und gegen 30 Fabrikanten verpflichteten sich, ein halbes Percent von dem wöchentlich auszubehaltenen Lohne diesem Zwecke zu wermen. Dieses Percent würde beispielsweise in der Teuberschen Fabrik jährlich gegen 2000 fl. betragen. Wie die „Br. Ztg.“ vernimmt, soll eine Aufforderung bei den Arbeitern in Circulation gef. worden sein, worin diese in ihrem Vorgehen, was die Arbeitsstellung betrifft bekräftigt werden; auch soll dieses Schriftstück unbedingter Weise mit den Unterschriften sämtlicher Ausschussmitglieder des Arbeiterbildungsvereines versehen worden sein. Wie das amtliche Blatt ferner meldet, wurde die Thätigkeit des Bränner Arbeiterbildungs- und Unterstützungsvereines amtlich eingestellt und das Locale desselben geschlossen und versiegelt.

(Defraudation.) Man schreibt aus Agram: Bei der in der vergangenen Woche vorgenommenen Scontrirung der städtischen Caffe wurde ein Abgang von 12,000 fl. constatirt und sofortig durch die beiden Cassabeamten gedeckt. Es wird schwer zu eruiiren sein, wenn das Deficit zur Last zu legen ist: schwerlich den Beamten, da sie bei dem Umstande, als sie von der Vornahme der Revidirung schon längere Zeit unterrichtet waren, den Abgang ebenso gut früher beden konnten als sie ihn dedten, nachdem die Thatsache festgestellt war. Den größten Antheil an dem Factum trägt ohne Zweifel der jahrelang belietete Schlenbrian im städtischen Cassawesen, das leichtsinnige Zuwarten mit der Einzahlung der städtischen Gehältern von Seite der Parteien, endlich die seit Anno dajumal bestehende mangelhafte Buchführung. Die letzte Scontrirung wurde im Jahre 1864 vorgenommen, und der jetzige innere und äußere Magistrat functionirt erst seit dem 1. April vorigen Jahres. Dieses entdedte Deficit ist übrigens erst der Anfang einer eingehenden gründlichen Untersuchung des städtischen Budgets. Es sollen sich nach einer ungefähren Berechnung an 80,000 fl. Restanzen vorfinden.

(Falsche österreichische Fünfgulden-Noten.) Seit einigen Tagen sind in Breslau falsche österreichische Fünfgulden-Noten aufgetaucht, die mit dem Datum 1. Mai 1859, der laufenden Nummer 608,002 und dem Serienzeichen a P versehen sind. Von diesen auf's täuschendste nachgemachten Falsificaten befinden sich bereits einige auf dem Sicherpostamt der Stadt

Der Vicekönig von Egypten ist am 12. d. M. früh um 9 Uhr in Paris eingetroffen und wurde auf dem Nordbahnhofe von dem türkischen Votschatter Djemil Pascha empfangen, der ihn nach dem Elisee geleitete wo der Vicekönig während seines Aufenthaltes in Paris residiren wird. Um 1 Uhr Mittags wurde Ismael Pascha in einem Hofwagen nach den Tuilerien geführt und daselbst vom Kaiser empfangen.

Demnächst wird der wegen Mißthat am Morde zu einer zwanzigjährigen Kerkerstrafe verurtheilte Graf Gustav Chorinsky einer österreichischen Irrenanstalt übergeben werden, da die Gerichtsarzte dessen Wahnsinn vollkommen festgestellt haben. In Verbindung damit steht wohl das in der Wiener Zeitung“ veröffentlichte Edict, durch welches Gustav Graf Chorinsky wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinns unter Curatel gesetzt und dessen Vater, geheimer Rath Gustav Chorinsky, zum Curator bestellt wurde.

(Incurabel.) Folgende wahre Geschichte hat sich kürzlich zugetragen. Ein sehr bekannter Wiesbadener Arzt wurde zu einer adeligen Dame gerufen. „Nun, wie geht es Ihnen, meine liebe Frau“, redete er sie in seiner gewöhnlichen Gemüthlichkeit an. „Ach bin Baronin“, erwiderte die Gnädige gereizt und fröhlich. „Das thut mir sehr leid“, versetzte der Arzt; aber von diesem Uebel kann ich Sie nicht befreien.“ Damit nahm er Stock und Hut und empfahl sich.

(Präsident Grant in Lebensgefahr.) Aus Washington wird vom 10. d. M. telegraphisch gemeldet: Ein Eisenbahnzug, auf welchem sich der Präsident und der Finanzminister Boutwell befanden, stieß heute bei Boston mit einem Viehtransportzuge zusammen und wurde von den Schienen geworfen. Ein Passagier wurde getödtet und zwanzig mehr oder weniger verletzt. Dr. Boutwell wäre um ein Haar stark beschädigt worden.

(Ein hoher Convent.) Londoner hochprotestantische Blätter melden die überraschende Nachricht, daß der Vicekönig von Irland, Graf Spencer, nebst Gemahlin zum Katholicismus übergetreten sei, daß sie aber gleich dem Marquis of Dute „einen Dispens erhalten hätten, um ein vorzeitiges Bekanntwerden der Thatsache zu verhindern.“ Zweifelsohne ist die Nachricht erfunden, und mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit läßt sie sich auf den Wunsch der Feinde von Gladstone's Will, die Regierung so darzustellen, als handle sie nur im Interesse des Papstthums, zurückführen.

(Verderbliche Dampfkesselexplosionen.) Ueber die aus London gemeldete Dampfkesselexplosion in Dingley liegen nunmehr Einzelheiten trauriger Natur vor. Die Explosion erfolgte Morgens um 10 Uhr, während die Kinder der an die Unglücksstätte anstoßenden Schule auf dem Spielplatz waren. Der Dampfkessel wurde in die Luft gesprengt und fiel in einer Entfernung von einigen 40 Ellen als formlose Masse zu Boden. Die umliegenden Gebäude wurden gänzlich zertrümmert und wird die Zahl der Todten, Erwachsene und Kinder, wohl kaum hinter zwanzig zurückbleiben. Die sofort begonnene Begräbnungen des Schuttes haben bisher 14 Leichen und etwa ein Duzend bedenklich verletzter Personen zu Tage gefördert. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Ein noch schauderhafterer Vorfall wird vom

11. d. M. aus Stamorgan gemeldet: In der Zeche Ferndale, bei Wetherby Tydri, hat eine Explosion 76 Personen getödtet, und eine Anzahl anderer erheblich beschädigt. Einzelheiten über die Ursache des Unglücks liegen noch nicht vor und aus dem dürftigen Telegramm, welches die schreckliche Vorfälle überbrachte, ist vorerst nur ersichtlich, daß im Ganzen 500 bis 600 Bergleute in der Zeche beschäftigt waren, von denen 120 in dem District Duffrin arbeiteten. In dem letzteren erfolgte die Explosion.

— a. (Literarisches). „Der österreichische Einjährig-Freiwillige“; unter diesem Titel läßt Bod's Verlags-Handlung in Graz und Leipzig ein von Prof. Dr. Eugen Retolizza verfaßtes Lieferungswerk erscheinen, das, um eine ganz neue Redewendung zu gebrauchen, einem tief gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen ganz geeignet erscheint. Dasselbe soll eine Encyclopädie der zur Prüfung für den einjährigen Freiwilligen dienlichen Wissenschaften, umfassend Physik, Chemie, Naturgeschichte, Elementarmathematik, Geographie, mit besonderer Berücksichtigung Oesterreich's, allgemeine und österreichische Geschichte und deutsche Literaturgeschichte enthalten. Die ganze Anlage des Werkes zeigt uns, daß die Wissenschaft hier nicht sich Selbstzweck ist, sondern nur Mittel zum Zweck, die Examenklippe zu umschiffen. Gerade dieser Umstand wird alle jene, welche direct der Segnungen der allgemeinen Wehrpflicht theilhaftig werden sollten, und die diese Segnungen von der möglichst unangenehmen Seite genießen möchten, zu warmen Freunden dieser Brücke, die in das Reich des Mars hinüberführt, machen. Den einzelnen Lieferungen sind lithografierte Tafeln beigegeben. Preis einer Lieferung 30 kr.

— a. (Arena). Gestern fand in der Arena die erste Gastvorstellung der vier französischen Grotteskänzer, Clocches genannt, statt. Gestern, wie die Tänze selbst, waren die Umstände, unter welchen sie aufgeführt wurden. Wetterleuchten und zuckende Blitze bildeten die „brillante Beleuchtung des äußeren Schauplatzes“, der schallende Donner, der über den Köpfen der Zuschauer gewaltig dahin rollte, unterstützte und erregte das Orchester, und das schauerliche Klauschen der in der Runde stehenden Bäume war der begleitende Chorgesang zu diesen seltsamen Productionen. Das einfache Motiv der Tänze ist der Cancan, wie er bei Valier und in sonstigen bekannten Pariser Localen getanzet wird, allein hier ist er gleich den Variationen über ein Tonstück, die trotz der mannigfachen Läufe und Figuren doch stets die ursprüngliche Melodie erkennen lassen, mit hundertlei Schnörkeln, wahnwitzigen Trillern und Staccato's der Bewegungen, mit allen möglichen und unmöglichen sinnverwirrenden Zierathen ausgestattet, ohne aber seinen Grundcharacter zu verleugnen. Jungfräulich züchtig ist der Tanz eben nicht, allein anstößig ist er schon deshalb nicht, weil auch die Damen der Quadrille von Herren dargestellt werden. Zu bewundern bleibt die außerordentliche Agilität und die Gewandtheit der Gliedmaßen aller vier Tänzer. Von den zwei auf dem Zettel angekündigten einactigen Lustspielen mußte eines der immer mehr bedenklich werdenden Witterung halber und weil es dem sehr zahlreich versammelten Publicum augenscheinlich mehr darum zu thun schien, die Tänzer, als das Lustspiel zu sehen, ausgelassen werden. Um einige Tage zurückgreifend müssen wir noch das letzte Sonnabend hier zum ersten Male aufgeführte Lustspiel: „Die Heirat mit Dampfkrast“ erwähnen. Die lustige Parodie bot sowohl Frau Lukács, wie Herrn Földényi reichlich Gelegenheit, sich immer fester in der Gunst des Publicums einzunisten. Bei letzterem gereicht es uns zum aufrichtigen Vergnügen, die auffallenden

Fortschritte besonders hervorzuheben, die er in der letzten Zeit gemacht und die ihn zu den schönsten Hoffnungen auf seiner Laufbahn berechtigen. Wir wünschen nur, daß nun kein Stillstand mehr eintrete.

Montag den 14. d. M.: „Rosa und Nöschen“ zum Vortheile Fräulein Eicher's. Die allgemein beliebte und geschätzte Beneficiantin erhielt so viele unzweifelhafte Beweise der Anerkennung, daß auch die öffentliche Kritik zu den vielen vorausgegangenen Auszeichnungen keine neue hinzuzufügen und nur constatiren kann, daß sie alle wohlverdient waren. Die geworbenen Kränze und Bouquets haben wir nicht gezählt, doch repräsentirten sie eine respectable Zahl. Auch Fräulein Kovács B. (Rosa) spielte an diesem Abende besser als sonst. Herr Mándokhy war tadellos, nicht so Herr Körösmezey und Fräulein Láng.

**Stimmen aus dem Publicum.\*)**

Geehrter Herr Redacteur! Die Bereitwilligkeit, mit der Sie allen auf dem Gebiete der Industrie auftauchenden gemeinnützigen Neuerungen und Verbesserungen durch deren Veröffentlichung in Ihrem geschätzten Blatte Ihre Unterstützung angeben lassen, veranlassen uns, Sie um die gefällige Veröffentlichung nachstehender Zeilen zu ersuchen, deren Zweck dahin gerichtet ist, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die gänzlich neu und zweckentsprechend eingerichtete Csigafabrik des Herrn Samuel Walder hinzuwenden. Dieses Etablissement verdient um so mehr der allgemeinen Beachtung empfohlen zu werden, da ein ähnliches in ganz Niederungarn nicht existirt und auch keines der bestehenden mit demselben sowohl in Betreff der vorzüglichen Fabrikate wie auch der mäßigen Preise zu concurriren vermag, und können wir insbesondere die in demselben erzeugte Triple-Csigafabrikation bestens empfehlen, da diese, sowohl was ihre Güte, als auch die Billigkeit der Preise betrifft, die Concurrenz mit keinem ähnlichen Erzeugnisse des In- oder Auslandes zu scheuen braucht; somit sind wir überzeugt, daß sich das gute Renommée dieser Fabrik auch in immer weiteren Kreisen Bahn brechen und deren Erzeugnisse überall ungetheilten Beifall finden werden, den sie auch vollkaut verdienen.

Genehmigen Sie etc. etc.

Arad, 16. Juni 1869.

Mehrere Conjugenten.

**Einladung.**

Von Seite des Arader Schützenvereines werden die geehrten Vereinsmitglieder zu der Sonntag den 20. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr im Saale der Schießstätte abzuhaltenen außerordentlichen Generalversammlung hiemit eingeladen.

Gegenstand: Abschluß des Vertrages mit der k. Freistadt Arad, bezüglich des Stadtwaldes.

Arad, 1. Juni 1869.

Im Auftrage des Ausschusses:  
**Naray Imre,**  
weiter Oberführermeister.

**Arader Gesangsverein (dalárda.)**

Laut Beschluß der Ausschussung wird der Arader Gesangsverein seine nächste Liebertafel Samstag den 19. d. M. in den Localitäten der Schießstätte abhalten, wozu das pl. t. Publicum hiemit herzlich eingeladen wird.

Die Mitglieder des Schützenvereines, sowie die unterstützenden Mitglieder des Gesangsvereines haben freien Eintritt; Nichtmitglieder gegen ein Entrée von 1 fl. gerne gesehen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Arad, 16. Juni 1869.

Edmund Zadrawák,  
Secretär.

Die Mitglieder des Arader kaufmännischen Jugendvereines werden zu der am 27. d. M., Nachm. 3 Uhr, in der Vereinslocalität abzuhaltenen ordentlichen Generalversammlung höflich eingeladen.

Arad, am 16. Juni 1869.

Im Namen des Ausschusses:  
**Josef Décsy,**  
Vereins-Präsident.

**ARENA.**

Heute Donnerstag den 17. Juni:  
**Letztes Gastspiel der weltberühmten vier Pariser „Clodoche's.“**

Hierzu:  
**Egy csésze thea.**  
(Eine Tasse Thee.)  
Lustspiel in 1 Act.

**Özvegy és proletár.**  
(Witwe und Proletarier.)  
Lustspiel in 1 Act.

Heute Donnerstag den 17. Juni l. J. findet in  
**BAUER'S Bierhausgarten**  
ein  
**Concert-Soirée.**

der Musikkapelle des k. k. Alexander-Infanterie-Regiments Nr. 2, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn  
**Alexander Leiternayer**

statt.

Anfang um halb 8 Uhr. — Entrée 20 kr.

**Angelkommene in Arad.**

**Palatin.**

Jos. Proff, Advocat, Temesvár. — Fr. Fekete, Advocat, Temesvár. — Jos. Buchwald, Grundbesitzer, Dombogdóháza. — P. Szűcs, Notar, Orlaka.

**König von Ungarn.**

J. Groszescu, Com-Geschworener, B. Romló. — P. Lupulov, gem. Schul-Director, Temesvár. — B. Pastöcs, Holzhändler, Szegedin.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldschneider.**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

**Minuendo-Vicitation.**

In der IV. Section des k. ung. Ministeriums für Cultus und Unterricht wird wegen Sicherstellung der Bauunternehmung für das in Arad zu erbauende Gymnasium in Ofen am 30. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche, mündliche und schriftliche Minuendo-Vicitation abgehalten.

Der präliminirte Kostenanschlag beläuft sich auf 270,200 fl. 18 kr., wovon die Pläne, Kostenüberschläge, Vicitationsbedingungen etc. in der IV. Section des genannten Ministeriums von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr eingesehen werden können.

Unternehmungslustige werden hiemit aufgefordert, ihre schriftlichen Offerte mit 10% der Unternehmungssumme versehen rechtzeitig einzusenden oder bei der mündlichen Vicitation persönlich zu erscheinen.

Die allgemeinen und detaillirten Minuendo-Vicitations- und Baubedingnisse können täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr im Bürgermeisterei der k. Freistadt Arad eingesehen werden.

Arad, 12. Juni 1869.

Der Stadtmagistrat.

**Bau-Vicitations-Kundmachung.**

Bei dem k. ung. Tabak-Einlösungsamt in Arad und bei der k. ung. Tabakfabrik in Temesvár sind im Laufe dieses Jahres, und sofern dies nicht thunlich wäre, bis Ende April 1870 mehrere Bauten auszuführen, auf welche nachstehende Beträge veranschlagt wurden, u. z.:

1. Beim Tabak-Einlösungs-Amt in Arad:
  1. Ein Amtshaus mit 21,514 fl.
  2. Eine Remise 1,652
  3. Drei Magazine, je des à 10,823 fl. 31,569
  4. Einfriedigungsbestimmungen 1,612Zusammen 56,347 fl.

2. Bei der Tabakfabrik in Temesvár:
  1. Ein Magazin mit 63,766 fl.Wegen Uebernahme und Ausführung dieser Bauten werden Concurrenz-Behandlungen stattfinden, wozu schriftliche, mit den vorgeschriebenen Erfordernissen versehene Offerte, mit Ausschluß mündlicher Angebote, u. z. hinsichtlich der für das Einlösungsamt in Arad projectirten Baulichkeiten bei dem hiesigen k. ung. Tabak-Einlösungs-Inspectorate bis 28. Juni l. J. Mittags 12 Uhr, und bezüglich des Magazinsbaues in Temesvár bei der dortigen k. ung. Tabakfabrik's Direction bis 30. Juni l. J., Mittags 12 Uhr, angenommen werden.

Die näheren Offerte-Bestimmungen, die Baupläne und Boranschläge, sowie die Baubedingnisse können bei den genannten Aemtern innerhalb der Concurrenzfrist während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. ung. Tabak-Einlösungs-Inspectorat. Arad, am 14. Juni 1869.

**Kundmachung.**

Wegen Sicherstellung des Transportes der Tabakfabriksgüter, und zwar auf der Route Csaba, Einlösungsamt nach Klausenburg, im Gewichte von 11,532 Centner, und auf der Route Maros-Basárhely, Einlösungsamt nach Klausenburg, Tabakfabrik, im Gewichte von 3007 Ctr., werden bei dem k. ung. Tabak-Einlösungs-Inspectorate in Arad bis 25. Juni l. J., Mittags 12 Uhr, schriftliche, mit dem Stempel von 50 Kreuzer und den sonstigen Erfordernissen versehene Offerte mit Ausschluß mündlicher Angebote angenommen.

Die näheren Offerte-Bestimmungen und Vertragsbedingungen können bei dem Einlösungs-Amt in Pest, Csaba und Arad während den Amtsstunden eingesehen werden.

Arad, 16. Juni 1869.

k. ung. Tabak-Einlösungs-Inspectorat.

**Herabstimmungs-Vicitations-Kundmachung.**

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen Herstellung und Reparatur mehrerer k. ung. Cameral-Domänen-Gebäude eine Herabstimmungs-Vicitation am 30. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, in der zu Arad, Kapellen-gasse, befindlichen k. Cameral-Hofrichter-amts-Kanzlei, unter Vorbehalt der höheren Genehmigung, abgehalten werden wird.

Die Unternehmungslustigen werden, mit 10% Anzahlung versehen, zu der am oben erwähnten Tage abzuhaltenen Vicitation geladend eingeladen.

Die Kostenüberschläge und Vicitationsbedingungen können in den üblichen Amtsstunden bei dem betagten Amte eingesehen werden.

Arad, am 14. Juni 1869.

Méneser k. ung. Cameral-Hofrichteramt.

**Vicitations-Kundmachung.**

Ueber Acquisition der k. ung. Reichs-Direction zu Maros-Porto vom 10. Juni 1869, Nr. 893, werden die nach erfolgter Auflösung der provisorischen Schiffschiffe unterhalb der Arader großen Brücke übrig gebliebenen Schiffsrumpftheile und Materialien, darunter 1. Ginkeln, Schiffsteile, neue und alte Bretter, Holzträger, Planken, alte Eisen, Holzabfälle etc. bei der auf dem genannten Lagerplatze am 21. Juni 1869, um 9 Uhr Vormittags, beginnenden und nach Umständen auch Nachmittags und den folgenden Tag fortwährenden mündlichen Vicitation gegen folgende Variablung veräußert werden.

k. ung. Finanzwach-Commissariat. Alt-Arad, 14. Juni 1869.

**Zimmer,**  
Vicitations-Commissär.

**Ein Gewölb**

eingerrichtet, auf gangbarem Posten, ist vortheilhaft zu übergeben durch

(498-23) **H. Steinitz.**

**Lustgeleschter Speck**

bester Qualität,  
billig zu verkaufen bei

**Bernh. Deutsch,**  
Hauptplatz Nr. 17, Arad.

**Ankündigung.**

In der  
**Alab.-Gyps- und weiße Strigel-Orden-Fabrik zu Déva,**  
Casernengasse Nr. 529,

ist vorräthig vom feinsten Alabaster-Gyps bis zum ord. Malter-Gyps, abgebrannt, in Säcken von 700 Pfd., dann von feiner weisser Strigel-Erde für Zimmermaler, ebenfalls in Säcken von 600 Pfd. verpackt, franco Bahnhofs Déva, und mit Berechnung des billigsten Preises zu bekommen.

Jene pl. t. Herren, welche benannte Fabrikate benötigen, werden ersucht, sich an obiger Fabrik in Déva zu wenden.

(491-33)

**Patentirte Norton'sche transportable Röhrenbrunnen,**

Patentinhaber Josef Schulhof in Wien,  
sind zu haben in ARAD bei

**MORIZ HEIM,**  
Schloßmeister, Herrngasse Nr. 5.

Auch ist derselbe bereit, obige Brunnen selbst aufzustellen.

(492-33)

**Colom. Bede in Kisjenő**  
(k. u. licenz. Pulver-Verfälscher)

empfehlte alle Gattungen  
**Schießwaffen neuester Construction,**  
sowie auch  
**Jagd-Requisiten**  
jeder Art  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

(490-33)

**Lüchtige Lebens-Versicherungs-Inspectoren**

finden unter den vortheilhaftesten Bedingungen, als:  
**Provisions- und fixer Gehaltsbezug,**  
sofortige Anstellung.

Hierauf Reflectirende, die eine Caution im Betrage von ö. W. fl. 1000 (in Outsetzung, Depot oder Intabulation bestehend) zu leisten im Stande sind, wollen ihre Offerte an Herrn **Johann Tedeschi** in Arad richten.

**Ein junger Mann,**  
der mindestens 4 bis 6 Gymnasialclassen besucht, wird als  
**Apotheker-Practikant,**  
wobei er auch die Sodawasser-Fabrikation erlernen kann, aufgenommen bei

**Ludwig Hámary,**  
Apotheker in Ciel (Arader Comitatz).

(607-1,2)

**300.000 Gulden**  
eingetheilt in 483 Treffer von

**38.600, 23.200, 15.400 Gulden, 28 Treffer 7600 Gulden**  
in Wertpapieren; ferner  
1000, 500 etc. Gulden baar, 450 Treffer 10 Gulden baar, sind schon am **2. Juli** bei der großen

**Montan-Geld-Lotterie**

mit 50 kr. als Preis zu gewinnen.

7600 n. Die zur Verlosung bestimmten Wertpapiere sind Antheile (Kurz) des im besten Betriebe stehenden Kupferbergwerkes Balan \*) in Siebenbürgen. Jeder Antheil ist bei Effecturung des Antrages ausgedehnt erhalten. — Ausschreib. steht diese Lotterie sowohl hinsichtlich der Verlosung, als auch der Begünstigungen ohne Vergleich da, wobei nicht zu übersehen, daß Zeichner einerlei beim kleinsten Treffer nicht diverse Gegenstände, sondern mindestens zehn Gulden baares Geld gewinnen. Der außerordentliche Reiz nach Solen ist allgemein bekannt und die Eifertheilung möglichst prompt erfolgen kann. Note sind nur noch in geringerer Anzahl in allen bekannt Vertriebsorten und bei den kaiserlichen und königlichen Beamten, Originalscheine mit der Prämie nur bei Gelegentlichem zu haben. Zeichnungsliste folgt so fr.

Dahelst werden alle Staats- und Industriepapiere, Actien, Prioritäten, Lose, Gold und Silber nach Course gekauft und — auch gegen Ratenzahlung — verkauft, und Aufträge aus der Provinz prompt effectuirt.

Derlei Lose sind zu gleichen Begünstigungen zu haben bei Herrn **SIGM. SCHWARZ** in ARAD.

**6 Stück Originalscheine à fl. 2.50**  
von **„Hirtengeldern aus dem Sabinergebirge“** im Werthe **6 Gulden gratis**

(467-3,6)

**F. J. Mikka,** Wechselr, in Wien, Kärntnering Nr. 6.